

## Die Familie Schaedler

Aus der handschriftlichen Familienchronik von Dr. Albert Schaedler (1848–1922) aus dem Jahre 1921

Die Familie Schaedler, welche gegenwärtig in Liechtenstein durch die Nachkommen meines Vaters Dr. Karl Schaedler und dessen Bruder Albert Schaedler vertreten ist, stammt aus Schwaben, aus dem Oberamt Wangen in Württemberg und ist seit ungefähr 160 Jahren in Liechtenstein ansässig. Die zahlreichen Schädler auf Triesenberg, wovon sich auch ein Zweig seinerzeit in Vaduz niederliess, stammen wohl von den Walliser Einwanderern ab. Schon im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts begann die Einwanderung der Walliser in die Grafschaft Vaduz, wo sie sich namentlich auf Triesenberg ansiedelten... Unsere Familie schwäbischen Ursprungs hat mit diesen Schädler, die dem Wallis oder der Westschweiz entstammen, keinerlei nachweisbare Verwandtschaft.

Etymologisch ist der Name Schaedler wohl von einer Berufsbezeichnung und zwar von Scheitler abzuleiten. Scheitler oder Schaitler bedeutet Küfer, von der Scheitelbank des Küfers herrührend... Unser Stammbaum reicht bis in die Zeit des Westfälischen Friedens. Johann Michael Schaedler, unser Vorahne, war im Jahr 1684 bereits Gerichtsamman in Hankelmann im württembergischen Oberamt Wangen. Er hatte 4 Söhne. Der älteste, Jakob, war Gerichtsamman in Unterhebler, Oberamt Wangen. Dieser hatte 3 Söhne. Anton, der sich als Bauer

Schaedler-Wappen, Keramik-Malerei von Rudolf Schädler



in Pfarishofen niederliess, Gall Heinrich und meinen Urgrossvater Johann Georg Gebhard. Gebhard war der jüngste, geboren im Jahre 1734, im gleichen Jahre, als sein Vater Jakob starb. Die Kinder erhielten daher einen Vormund, der jedoch das namhafte Vermögen nicht gut und gewissenhaft verwaltet haben soll.

Mein Urgrossvater studierte Medizin und kam um das Jahr 1760 ins Liechtensteinische, wo er sich in Mauren als Wundarzt niederliess. Warum er seine frühere Heimat in Schwaben verlassen hat, ist ungeklärt. Meine Tante Karoline Wohlwend geb. Schaedler glaubte, einmal gehört zu haben, dass ein studentisches Duell, dessen gerichtlichen Folgen er sich entziehen wollte, die Ursache seiner Auswanderung gewesen sei. Möglicherweise gab die mangelhafte Vermögensverwaltung des Vormundes die Veranlassung, denn sein älterer Bruder Karl Heinrich verliess ebenfalls die schwäbische Heimat und liess sich in Bingen am Rhein als Jurist nieder. Mein Urgrossvater verehelichte sich ca. 1770 mit Maria Sabina, geb. Bayer, von Feldkirch. Deren Bruder, Dr. Bayer, war Arzt in Reichenau bei Chur. Wie mir meine Tante Karoline Wohlwend erzählte, hielt sich bei diesem im Jahre 1793 der spätere französische König Louis Philippe unter dem Namen Chabot auf.

Der Ehe meiner Urgrosseltern entsprossen 3 Kinder: mein Grossvater, Johann Gebhard, und zwei Töchter, Josefa und Cäcilie. Josefa verehelichte sich mit Franz Joseph Marxer in Mauren. Aus dieser Ehe stammt der im Jahre 1890 in Vaduz im Alter von 83 Jahren verstorbene Regierungsrat Johann Georg Marxer, der Schwiegervater meines Bruders Rudolf. Cäcilie besorgte ihrem Onkel Dr. Bayer in Reichenau den Haushalt. Mein Urgrossvater starb hochbetagt im Jahre 1807 in Mauren. Meine Urgrossmutter überlebte ihren Mann noch manches Jahr und soll nach Aussage meiner Tante Karoline Wohlwend einige Wochen weniger als 100 Jahre alt geworden sein... Mein Grossvater Johann Gebhard wurde im Jahre 1776 in Mauren geboren. Er studierte am Feldkircher Gymnasium und kam dann zum medizinischen Fachstudium nach Freiburg i. B., wo er sich im Jahre 1799 das Magistrat für Medizin und Chirurgie erwarb. Noch als Freiburger